

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Kiosken

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Bellagen: Der rote Stern / Rund um den  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang Dresden, Mittwoch den 7. Oktober 1931 Nummer 163

## Neue Notverordnungs-Ketten!

Dresden, 6. Oktober.  
Die diktatorische Notverordnung ist gestern abend von Hindenburg unterzeichnet worden. Sie liegt noch nicht im Wortlaut vor. Ungeheuerliches wird diktiert. Außer den von uns gemeldeten Maßnahmen (ein Drittel der Arbeitslosenunterstützung in Sachwerten Einführung der Sondergerichte und Schusshaft, Verschärfte Verbote der kommunistischen Presse, Entziehung von „Sammelstätten haarsgefährlicher Betätigung“ um das Eigentum der revolutionären Arbeiterklasse rauben zu können) wird folgendes über den Inhalt bekannt.

**Die Strafbestimmungen wegen Verbreitung illegaler Schriften**  
werden erhöht, es können Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr verhängt werden. Ebenso wird die Unterlassung der Anzeige illegaler Druckschriften mit Gefängnisstrafe bedroht.

Um Ersparnisse zu erzielen, werden die Bestimmungen über die Bewilligung des Armenrechtes weitgehend geändert. Die Gerichtsvollziehergebühren werden erhöht.

**Die Filmzensur**  
wird verschärft. Filme können nach Ermessen verboten werden.

**Die Angestellten und unteren Beamten**  
werden von neuem Gehaltsabbau bedroht. Die Länder und Gemeinden erhalten die Vollmacht, die Dienstbezüge der Angestellten und Beamten, denen der Reichsbeamten auszusparen. Auch für die Beamten und Angestellten der Körperschaften und Gesellschaften des öffentlichen Rechts erstreckt sich die Ermächtigung zur Gehaltskürzung.

**Die Hauszinssteuer**  
soll um 20 bis 25 Prozent abgebaut werden, die Länder ermächtigt, aus dem für Wohnungsbauzwecke reservierten Teil des Hauszinssteuereinkommens weitere Summen für allgemeine Verwaltungszwecke (Polizei usw.) zu verwenden. Das bedeutet die weitestgehende Einschränkung der öffentlichen Unterstützung der Neubautätigkeit. Für bestehende Neubauten wird die vollständige Sperre angeordnet.

**An Unternehmersubventionen**  
bringt die Notverordnung allein drei Millionen Subventionen für die Ransfeld A.G. Außerdem werden 30 weitere Millionen als Garantie für Industrief Kredite bereitgestellt.

**Ein Reichskommissar für Ansiedlung von Arbeitslosen**  
wird ernannt, um die Ansiedlung von Arbeitslosen auf kleinen Stücken Land in die Wege zu leiten.

Durch die Notverordnung wird die Regierung auch ermächtigt, eine 300-Millionen-Anleihe aufzulegen.

**Die Tabaksteuer**  
wird in der Weise geändert, daß sie eine Erhöhung der Einnahmen bringt.

Das sind die wichtigsten bisher bekannten Einzelheiten aus der neuen Notverordnung. Sie bringen Abbau für

die Arbeitslosen, neue Geschenke für Kapitalisten, für die Hausbesitzer und Androhung verschärfter Kerkerstrafen.

Sondergerichte, Verschärfung der Strafbestimmungen gegen proletarische Kämpfer, Verbot der proletarischen Presse, Maßnahmen, die die Aufhebung der elementaren Rechte des Volkes, der letzten Reste der politischen Freiheit bedeuten, werden verordnet von einer Regierung, die diktatorisch regiert, die bei Neuwahlen keine Stimme des werktätigen Volkes erhalten würde. Sie werden verordnet acht Tage vor Eröffnung des Reichstages des „Journaldänen“ Parlamentes, dessen Tagung zur Ausnahme und lächerlichen Farce und dessen Ausschaltung zur Regel der Brüningdiktatur geworden ist.

Diese Notverordnung wird nur von den Großkapitalisten mit Beifall begrüßt, die sie als eine Etappe begreifen und die noch härtere Maßnahmen, noch brutaleren Abbau aller Löhne und Gehälter, noch härtere Bekämpfung der Lebenshaltung der Werktätigen fordern.

Die Brüningregierung, die diese Notverordnung erläßt, wurde in den Sattel gehoben und Schritt für Schritt unterstützt

von den SPD-Führern. Die SPD-Führerschaft trägt die volle Verantwortung für alle Notverordnungen, für all die ungeheuerlichen Maßnahmen.

Ebenso unterstützen die Nazi-Führer die Notverordnungs-politik. Sie waren noch nie gegen die Brüningregierung, weil diese Regierung eine Notverordnung nach der anderen erläßt, sondern den Nazi-Führern waren die Notverordnungen nie scharf genug, für sie waren die politischen Maßnahmen nicht weitgehend und der Lohn- und Gehaltsabbau nicht groß genug.

Das werktätige Volk wird sich aber durch nichts abhalten lassen, den Kampf gegen Lohnabbau, gegen den immer unerträglicher werdenden Druck zu kämpfen. Schon kämpfen die Arbeiter an allen Ecken und Enden gegen den Lohnabbau, immer stärker wird der Massenprotest gegen die Unterdrückung der proletarischen Presse, gegen die Einschränkung von Klassenkämpfen.

Entschlossen vorwärts auf diesem Wege! Schließt die kämpfende Einheitsfront unter Führung der Kommunistischen Partei.

### Näher an Hugenberg ran

## Umbau der Brüning-Diktatur

Curtius bereits zurückgetreten / Brüning voraussichtlich wieder Reichkanzler  
Schließt die rote Einheitsfront zum Kampfe!

Berlin, 6. Oktober. (Fig. Bericht.)  
Die „Germania“ berichtet heute an auffälliger Stelle, daß das Reichskabinett in seiner heutigen Zusammenkunft nicht mehr vor dem Reichstag treten wird und daß noch im Laufe dieser Woche eine Umbildung der Brüning-Regierung stattfindet.

Der Außenminister Curtius hat sein Rücktrittsgesuch bereits eingereicht. Die heutige Berliner Abendpresse berichtet, daß im Laufe des Mittwoch die Brüning-Regierung zurücktreten und daß Brüning von Hindenburg mit der Neubildung der Regierung beauftragt werden wird. Aus der Regierung sollen ausscheiden: Curtius, Wirth (Innenminister), Götter (Verkehr). Außerdem sollen die bisher nicht belehnten Ressorts Wirtschaft und Justiz durch neue Minister besetzt werden, so daß also im ganzen fünf neue Ministerposten zu vergeben sind.

Nach den Mitteilungen der bürgerlichen Presse soll die Umbildung der Brüning-Regierung ein Entgegenkommen an Hugenberg und Hitler sein, wobei aber Brüning gleichzeitig sich die weitere Unterstützung der Sozialdemokratie sichern will. Ob Brüning imstande ist, diesen Plan in die Tat umzusetzen, hängt weniger von ihm, als von den anderen Regierungsparteien, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei, ab. Die Völkzeitung fordert eine ausgeglichene Reichsregierung mit Hugenberg und Hitler. Der Vorwärts und die Dresd-

ner Volkszeitung, die den sozialdemokratischen Arbeitern immer bisher versichert haben, daß die „Brüning-Regierung die letzte sichere Stütze der Demokratie und der Weimarer Verfassung sei“, haben angesichts der neuen Entwicklung geradezu eine Kagenjammerstimme. Heute sehen auch die sozialdemokratischen Arbeiter, daß die Brüning-Regierung nichts weiter ist als der Wegbereiter der offenen faschistischen Diktatur, die, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung vor einigen Tagen schrieb, es der nachfolgenden Regierung ermöglichen wird, sich mit der Berufung auf die Brüning-Regierung und ihre Diktaturmaßnahmen zu halten. Die SPD-Führer stehen vor der entscheidenden Frage, auch die neue Brüning-Regierung und deren Notverordnungs-politik zu unterstützen. Darum jammert der Vorwärts.

„Es wird, wie es scheint, der Sozialdemokratie zugemutet, weiter die Politik des kleineren Übels zu treiben und zwar auch dann, wenn das „kleinere Übel“ noch größer wird, als es bisher war.“

Die Bourgeoisie weiß, welchen treuen Lafai sie an der Sozialdemokratischen Partei hat. Um den Preis einiger Posten im Staatsapparat und um den Preis einiger Ministerposten in der Brüning-Regierung wird die SPD auch die zweite Brüning-Regierung, die nur eine Übergangsregierung von kurzer Dauer sein kann und die einer Regierung der offenen faschistischen Diktatur sehr bald Platz machen wird, mit aller Kraft unterstützen.

Jetzt stehen die sozialdemokratischen Arbeiter vor neuem vor der entscheidenden Frage: Mit ihren Führern den faschistischen Brüningkurs zu unterstützen oder gemeinsam mit der Kommunistischen Partei und mit den revolutionären Arbeitern den Kampf gegen diese Politik aufzunehmen. Jetzt muß angesichts der drohenden Entwicklung der letzten Tage die Einheitsfront des Proletariats auf der Grundlage des revolutionären Klassenkampfes und unter der Führung der Kommunistischen Partei hergestellt werden. Sozialdemokratische Arbeiter, reißt euch ein in die rote Einheitsfront!

### Hitlers Anie'all vor dem Young'stem

Nazis erkennen alle Notverordnungen an

Das „Hakenkreuzbanner“, die nationalsozialistische Zeitung Nordwestschlens, wurde am 1. Oktober vom Badischen Innenministerium auf 5 Tage verboten. Das Verbot wurde plötzlich aufgehoben und heute erschien das „Hakenkreuzbanner“ wieder mit einer Erklärung, die von außerordentlicher Bedeutung ist und die wieder einmal zeigt, wie es mit dem großmühtigen Betrugsspiel Hitlers gegen das Young'stem in Wirklichkeit aussieht. Die Erklärung enthält folgenden Satz, der jeden weiteren Kommentar überflüssig macht:

„Da wir grundsätzlich gegen Gelege und Verzerrungen des Staates nicht verfahren wollen, bedauern wir die Veröffentlichung des Hakenkreuz.“

Es handelt sich um einen Aufruf, in dem die Schüler aufgefordert werden, sich zur Wehr zu setzen gegen Abbaummaßnahmen in den Schulen.

## Grandiose Einheitskundgebung: Torhorst-Versammlungen in Dresden

Abrechnung mit Wels, Seydewitz und Wagner / Zahlreiche Uebertritte von SPD-Arbeitern in die KPD / Triumph der roten Einheitsfront!

Dresden, den 7. Oktober.  
Die Annenäle waren bereits um 19.30 Uhr überfüllt und wurden vollständig geschlossen. Trotz dem Verbot in der Dresdner Volkszeitung waren Hunderte sozialdemokratischer Arbeiter und Mitglieder der sozialistischen Arbeiterjugend erschienen. Von draußendem Beifall begrüßt sprach die Genossin Torhorst über ihren Weg von Wels zu Thälmann. Mit überzeugender Sachlichkeit wies sie nach, daß die sozialdemokratischen Führer sich völlig vom Marxismus losgesagt haben und Brüning führen gegen das werktätige Volk. Die neue Spalterpartei vor Seydewitz und Kosenfeld schwebt im luftleeren Raum. Nur die Kommunistische Partei geht den Weg des revolutionären Marxismus und führt das Proletariat zum Sozialismus. (Stürmischer Beifall)

Nach der Genossin Torhorst rechnete der Genosse Jakob, Leipzig, mit der arbeiterfeindlichen Politik der Sozialdemokratie ab und zeigte die beginnende Krise und Spal-

tung der SPD. Er kennzeichnete dann die Rolle der neuen zentralistischen sogenannten „Sozialistischen Arbeiterpartei“ als neue Barriere um den Klassenkampf sozialdemokratischer Arbeiter zum Kommunismus zu verhindern. Genosse Jakobs schloß unter stürmischen Beifall der Versammlung:

„Die Kommunistische Partei reißt auch, SPD-Arbeitern die Bruderhand zum Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland, schlägt ein!“

Nach der Diskussion und dem Schlußwort wurden 12 Neuaufnahmen für die KPD gemacht, darunter 5 SPD- und SAJ-Genossen.

Die Parallelversammlung im Schusterhaus in Cotta war ebenfalls überfüllt. In der Mehrheit waren SPD- und SAJ-Arbeiter erschienen. Der Genosse Jeller zeigte die Bilanz der Politik der Sozialdemokratie von 1918 bis heute. Die Wels und Reichswehr haben die SPD-Arbeiter nicht mit der Demos-







Arbeiter-Antwort an Dresdner SPD-Führung:

# Gewaltige rote Einheitskundgebungen!

Hunderte sozialdemokratischer Arbeiter verbrüdernd sich mit den Kommunisten / Stürmische Begrüßung der Gen. Torhorst in Dresden  
25 Neuaufnahmen in die KPD / Zahlreiche Uebertritte von SPD- und SAJ-Genossen / Die rote Einheitsfront marschiert!

Die für gestern von der Kommunistischen Partei nach den Annenfülen und dem Schusterhaus Cotta einberufenen Versammlungen mit dem Thema: „Von Wels zu Thälmann“, gestalteten sich zu wichtigen Massenkundgebungen für die Herstellung der roten Einheitsfront zum Kampf gegen den Faschismus. Begeisterung erfaßte die Massen als Genossin Torhorst das Podium betrat um in kurzen eindringlichen Worten ihren Weg von Wels zu Thälmann, den Weg von der SPD zur Kommunistischen Partei Lenins zu schildern. Mit stürmischer Begeisterung wird ihr eindringlicher Appell zur Herstellung der roten Einheitsfront zum Eintritt in die Kommunistische Partei aufgenommen. Die SPD-Führer, die Edel, Wedel, Fleißner, sie hatten trotz schriftlicher Einladung vorgezogen, zu flüchten und der Versammlung fernzubleiben. Um so zahlreicher waren die SPD-Arbeiter und SAJ-ler erschienen. 25 Aufnahmen in die Kommunistische Partei, darunter allein 11 Uebertritte von SPD- und SAJ-Genossen, waren die beste Antwort auf die verlogene Hehe der SPD-Führung. Die Kundgebungen haben bewiesen, die Kommunistische Partei marschiert und wird das werktätige Volk zum Siege führen.

## Die Kundgebung in den Annenfülen

Schon lange vor der angelegten Zeit strömten die Massen den Annenfülen zu. In den Zugangstufen und auf dem Fühlsplatz ein fortgehettes Kommen immer neuer Arbeiter, die sich noch rechtzeitig einen Platz sichern wollen. Der Saal selbst, in dem den Besuchern die Volungen der KPD: „Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland“ und „Für den 7-Stundenstag mit vollem Lohnausgleich“ an tiefen Transparenten entgegenleuchten, ist lange vor Beginn voll. Immer wieder aber kommen neue Massen, und immer wieder heißt es für die schon im Saale Anwesenden, nochmals zusammenschieben. Als die Versammlung eröffnet wurde, war der Saal so besetzt, das buchstäblich kein Apfel zur Erde fallen konnte. Kopf an Kopf stehen die Massen.

Zur festgelegten Zeit wurde die Versammlung eröffnet. Als erste Rednerin erhielt die Genossin Torhorst das Wort. Mit stürmischer Begeisterung von Dresdens Arbeitern begrüßt, begann die Genossin Torhorst ihre Ausführungen. Sie zeigt den Werdegang der Sozialdemokratischen Partei, setzte das erste Ringen sozialdemokratischer Arbeiter um den Weg zur Befreiung aus Hunger und Elend.

Was sind die Beschlüsse des Leipziger Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands?

Eine Ablage an den Marxismus. Geben die SPD-Führer zum Faschismus, so geben die Arbeiter ins Lager der Revolution. Die soziale Revolution ist das Kernstück des Sozialismus, wer ihm das nimmt, nimmt ihm den Inhalt.

## Wer ist die Führerin des Proletariats

Nicht die Partei der Wels, der Segewitz, der Brandler, sondern nur die Kommunistische Partei Deutschlands unter Führung Ernst Thälmanns. Mit der Aufforderung ihren Weg zu gehen, sich einzureihen in die rote Klassenfront, in die KPD, schloß Genossin Torhorst. Nicht endemollen der Beifall der begeistertsten Massen zeigte, daß ihr Appell auf fruchtbaren Boden gefallen war.

Anschließend spricht Genossin Jacobs, Redakteur, Leipzig. In seinem großartigen Referat behandelt er die Weltwirtschaftskrise, den Verfall des Kapitalismus und die Notwendigkeit der Herstellung der roten Einheitsfront unter Führung der KPD. Er legt sich dann eingehend mit den Argumenten der SPD, mit denen diese heute noch Tausende Arbeiter vom Weg zur KPD abhalten sucht, auseinander. Es gibt zwei Interessen in der SPD, die der Führer und die der Arbeiter. Die Arbeiter haben nichts zu verlieren als ihre Ketten. Die Fonzon wollen ihre Ständen retten. Die SPD-Arbeiter haben kein anderes Interesse als die kommunistischen Arbeiter. An einer Reihe von Beispielen zeigt er die Rolle der SPD, der Segewitz, der Wagner, Fabian. Die SPD-Arbeiter werden sich entscheiden. Ihre Entscheidung kann nur sein: hinein in die rote Klassenfront, hinein in die Kommunistische Partei!

In der Diskussion sprachen mehrere Arbeiter, u. a. ein Genosse der Wagner-Richtung, der noch Mitglied der SPD ist. Zu

stürmischen Protesten kam es, als der erste Diskussionsredner, der sich als SPD-Verzögerer ausgab, die Notverordnung Brünings, die den Entzug der persönlichen Freiheit bringt, und das Recht des Staates mit Terror gegen die Arbeiter vorzugehen, ausdrücklich begrüßte. Als man sein Parteibuch nachsah, war in diesem Jahr eine einzige Marke gefleht. Sein Beruf war Kaufmann. Es ist aber viel eher anzunehmen, daß die Wedel, Edel, die eine grenzenlose Hochachtung vor der Plebe des Volkes haben und diese nicht anders als unter dem Schutze der Polizei ertragen können, solche Provokateure in die Versammlungen schickten, um Zusammenstöße zu provozieren und der Polizei eine Möglichkeit des Eingreifens zur Auflösung der Versammlung und damit Verhinderung einer Auseinandersetzung der Kommunisten mit den christlichen SPD-Arbeitern zu geben. Während die parteilosen Arbeiter im zustimmendem Sinne sprachen, brachte der SPD-Genosse Wagnerischer Richtung eine Reihe Bedenken, die das Problem der 3. Internationale berührten und die Stellung Sowjetrußlands und der russischen Partei berührten, zur Sprache. Jeder Arbeiter konnte an seinen Ausführungen erkennen, daß hier ein Klassen-genosse, der durch die jahrelange Hehe der Dresdner Volkszeitung und der SPD noch verschiedene Fragen falsch sieht, ehrlich um die Probleme ringt.

In kameradschaftlicher Weise legte sich Genosse Jacobs am Schluß mit dem Genossen auseinander. Stürmischer Beifall folgte dem Schlußwort. 12 Neuaufnahmen, darunter nicht weniger als 5 SPD- und SAJ-Genossen, sowie drei NSDAP-Arbeiter, waren der Erfolg der Versammlung. Mit beglückter aufgenommenem Gehang der Internationale wurde die Versammlung geschlossen.

## Die Kundgebung im Schusterhaus

Lange vor Beginn ist die Hamburger Straße ein ununterbrochener Menschenstrom. Brechend voll das Schusterhaus und immer neue Massen strömen in den Saal. Hunderte von sozialdemokratischen Arbeitern wollen trotz der Hehe der Volkszeitung die zu uns gekommenen Genossin Torhorst hören. Alle Ermahnungen und Bitten der Volkszeitung sind erfolglos geblieben. Atemlose Stille herrscht, als Genosse Keller das Wort ergreift und in glänzender Rede Abrechnung mit dem Brünings-System, vor allem aber mit der „linken“ Sozialdemokratie hält. Oft von Beifall unterbrochen, zeigt er auf, daß der Kapitalis-

mus und seine Lakaien von Hitler bis Rosenfeld-Segewitz keinen Ausweg aus dem heutigen Elend zeigen können. Die einzige Partei, die den Massen den Ausweg zeigt und dabei sich auf die Ergebnisse des Oktobers stützen kann, der neue ungeheure Giganten der Industrie und Landwirtschaft entziehen läßt, die Lage der Arbeiterschaft zusehends bessert, ist die Kommunistische Partei. Die neue Sumpfpartei der Rosenfeld und Segewitz, der Wagner und Fabian, wird vom Parteilosstand der SPD begrüßt, der darin einen Damm gegen die KPD sieht. Diese Partei hat keine Existenzberechtigung und die SPD-Arbeiter kommen zur einzigen marxistischen Partei der KPD. Von tosendem Beifall begrüßt, rechnet Genossin Torhorst mit der Politik der SPD-Führer, besonders der „linken“, ab. Sie zeigt den Weg auf, den die Partei der Volksminister gehen will im Interesse des Kapitalismus. Der Leipziger Parteitag, der Kongreß in Wien, der ADGB-Kongreß haben die endgültige Abkehr vom Marxismus festgelegt. Das ist nicht der Wille der sozialdemokratischen Arbeitermassen, sie rebellieren dagegen. Besonders erbärmlich ist die Rolle der „linken“, die noch heute jeder Diskussion aus dem Wege gehen. Nicht minder erbärmlich sind die Rosenfeld und Segewitz die mit ihrer „sozialistischen Arbeiterpartei“ den Weg der ehrlichen Arbeiter zur KPD versperrten wollen. Zu groß ist die Hehe, die gegen die Sowjetunion betrieben wird, das einzige Land, wo der Arbeiter und Bauer den Sozialismus aufbaut. Selbst Bürgerliche geben den grandiosen Aufbau zu, nur die SPD will den Arbeitern die Wahrheit vorenthalten durch eine niedrige Hehe. Aber die Arbeiter erkennen, wo ihr Feind steht und machen Schluß mit der Partei, die die Notverordnungspolitik des Brünings-Systems führt, um Welt am Kapitalismus zu sein. Die Arbeiterschaft aber ist Todfeind des Kapitalismus und wird sein Totengräber sein. Einzig die KPD ist die Führerin des Proletariats und wird zum Siege, zum Sozialismus führen. Lebhafter Beifall.

In der Diskussion sprachen zu uns übergetretene sozialdemokratische und parteilose Arbeiter, die ihren Willen zur Einheitsfront zum Ausdruck brachten.

13 Arbeiter, darunter 5 Sozialdemokraten, erklärten unter stürmischem Beifall ihren Eintritt in die KPD. Genosse Keller wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß das Proletariat über die Köpfe der rechten wie „linken“ SPD- und SAJ-Führer hinweg mit der Kommunistischen Partei um die Einheit der Arbeiterklasse kämpfen wird, für den Sozialismus, für ein freies sozialistisches Deutschland!

Mit dem Gehang der Internationale wurde die wichtige Einheitskundgebung geschlossen.

Wie wir erfahren, kam es nach der Versammlung noch zu Zusammenstößen mit der Polizei, die, worüber wir morgen berichten werden, mehrere Verhaftungen vornahm.

## Betriebsunfall in der Progreß

Einem Lehrling fiel beim Transport von Maschinenteilen eine Schiene auf die Füße. Er mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

## Vom Türgeliff erfaßt

Ein Autounfall, der allerdings noch glimpflich abließ, ereignete sich am Montag in der Nähe des Wettinerbahnhofs. Ein älterer Arbeiter wollte eine Kette von Autos durchqueren, wurde jedoch dabei von dem Türgeliff des letzten, einwandfrei rechts fahrenden Wagen zur Seite geschleudert. Er kam trotz des heftigen Stoßes mit einer leichteren Kopfverletzung davon.

## ... immer wieder Gas

Ein Monteur des Straßenbahnhofs, wohnhaft Altmannstraße, wurde gestern mit Gas vergiftet tot in seiner Wohnung aufgefunden.

Na-Orchester nimmt noch einige mußbegabte Genossen auf. Anfragen: Güterbahnstraße 2.

Schriftlicher Verkehr mit dem Räte. An sämtlichen Stadthäusern und Wohlfahrtspolizeimeisten sind Ratsbriefkästen angebracht, die zur Aufnahme von Briefen an den Rat dienen. Auf dem Briefumschlag ist möglichst die Geschäftsstelle anzugeben, für die der Brief bestimmt ist. Die Briefkästen sind lediglich für den Verkehr mit den Ratsgeschäftsstellen bestimmt. Briefe an andere Behörden und Stellen dürfen nicht eingelegt werden; sie werden nicht befördert.

## Für rote Einheit! Einstimmig angenommene Entschließungen der roten Kundgebungen

### Resolution

Die am 6. Oktober in Dresden im Schusterhaus tagende öffentliche Volksversammlung protestiert auf das schärfste gegen die neue Notverordnung und gegen die Unterdrückung von 16 kommunistischen Tageszeitungen.

Die Versammelten, darunter viele SPD- und SAJ-Arbeiter begrüßen den Offenen Brief des R. Th. der KPD zur Bildung der roten Einheitsfront. Der Uebertritt der SPD-Arbeiter Fuhrmann, Pirna, Hans Habel, Dresden-Cotta, des Genossen Sattler, Banker, der nachjähriger Wirtschschaft in der SPD zur KPD übertrat, zeigt allen SPD-Arbeitern den Weg. Schluß mit Wels, Arzt und den Zentristen Segewitz, Wagner und Fabian.

Sozialdemokratische Klassen-genossen und SAJ-Kameraden folgt dem mutigen Vorbild der Genossen Torhorst und Dellinghaus. Her zur Kommunistischen Partei Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und Thälmanns. Kämpf mit uns unter der roten Fahne der dritten, kommunistischen, Internationale Lenins und Stalins.

Es lebe die rote Einheitsfront zum Sturz des Kapitalismus und Faschismus.

Vormärts zum Kampf gegen Vohraub, Brünings- und Schiedsinstanz.

Es lebe der Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland.

## Tempels Berufung vor dem Disziplinarhof

Aus der sozialdemokratisch-nationalsozialistischen Riote

Seit dem 30. September wird im alten Schwurgerichtssaal auf der Wilmersdorfer Straße vor dem Disziplinarhof gegen Tempel verhandelt. Den Vorsitz führt Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hüttnert, Oberstaatsanwalt Friedrich vertritt — wie in der ersten Instanz — die Anklage. Es ist derselbe Herr, der in dem ersten Instanz — das sächsische Ministerium sich dahingehend ausgesprochen, daß das Verfahren gegen Tempel nicht statfinden dürfe, weil eine geeignete Grundlage dafür nicht vorhanden sei! In dem Prozeß treten 4 Sachverständige vor und 23 Zeugen auf. Die Verteidigung liegt diesmal in den Händen der Rechtsanwälte Apfel, Berlin, und Günther, Dresden.

Der Andrang des Publikums zu den Verhandlungen ist außerordentlich stark! Daß der Prozeß fast ununterbrochen unter politischen Gesichtspunkten erörtert wird, zeigte schon der erste Verhandlungstag. Die Verteidigung stellte den Antrag, einige Sachverständige wegen Befangenheit abzulehnen. Diese Anträge wurden beziehungsweise vom Gericht abgelehnt. Die Verhandlungen entrollen jenes trübe Bild, das sozialdemokratische Führer immer bieten, wenn sie vor der Öffentlichkeit die „Erfolge“ ihrer „Eroberung des Staates“ unter Wemels zu stellen gegungen sind! Es ist immer daselbe Bild: Die Sucht der Bourgeoisie, den Befähigungsnachweis für den Beruf als „Arzt des Kapitalismus“ zu erbringen, führt immer zu Ergebnissen als Bauer, Reinert, Scheidemann, Tempel! Gerade diese Lakaien der Kapitalisten haben durch ihr Verhalten den Sozialismus in den Augen breiter Arbeiter- und Angestelltenklassen in Mißacht gebracht! — Tempel war am 13. Dezember mit Dienstentlassung, allerdings bei Bewilligung von zwei Dritteln des

Ruhegehalts, auf ein Jahr bestraft worden. Soweit man nach den Ergebnissen der ersten Verhandlungstage urteilen kann, ändert sich an dem Porträt wie es uns Tempel in der ersten Instanz bot, nichts Wesentliches! (Wir berichten über die Einzelheiten bereits bei dem ersten Prozeß ausführlich.) Gemäß kann man jetzt die Handlungsweise Tempels — als da sind maßlose Verschwendungssucht, überhebliches arrogantes Verhalten gegenüber den Angestellten u. a. m. — erklären, aber aus der Welt sind diese Dinge eben nicht zu schaffen. Die Nazis benutzen diesen Prozeß zu einer groß angelegten Hehe gegen den Sozialismus. Sie, die in ihren Reihen wahre Massen von Großpensionären, wie Pa. Killinger u. a., haben, sie, die in ihren Reihen Kriegs- und Inflationsgewinnler führend beschäftigen, als C. Meier, Matzmann und Co. diese Heuchler hätten wahrhaftig den wenigsten Grund sich zu ereifern! Ihnen kommt es tatsächlich ja auch lediglich darauf an, die Massen von ihrer verächtlichen Handlungsweise abzulenken! Es beweist sich hier wieder einmal die Richtigkeit des bekannten Sprichwortes: Es will uns schier bedünken, daß der Rabbt und der Rind, daß sie alle beide sinken ... (Ueber den weiteren Verlauf werden wir noch berichten.) rs.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, sollen in Freital 14 Lehrer abgebaut werden.

Arbeitererkern, wendet euch gegen den Lehrerabbau! Eure Kinder sollen in großer Zahl in die Klassen zusammen gepfercht werden. Organisiert den Schulstreik gegen Lehrerabbau!

## Roter Generalappell

für alle Mitglieder der Kommunistischen Partei und der revolutionären Massenorganisationen morgen 12.30 Uhr im

## Kristallpalast





# Rund um den Erdball

Verzweiflungstat eines Opfers der Notverordnung

## „Nun habt Ihr endlich Ruhe...“

Bettler stürzt sich aus dem Fenster der 3. Etage

Berlin, 6. Oktober. In Berlin, Kirchbachstraße 3, spielte sich am Dienstagvormittag ein aufregender Vorfall ab. Ein Mann ging bettelnd von Stockwerk zu Stockwerk, hatte aber an keiner Tür Erfolg. Plötzlich rief er in der dritten Etage ein Fenster des Treppenhauses auf und stürzte sich kopfüber in die Tiefe. Er blieb mit zerstückelten Gliedern auf dem Hof liegen und wurde ins Elisabeth-Krankenhaus in hoffnungslosem Zustand gebracht. In seiner Tasche fand man einen Zettel mit den Worten: „Nun habt Ihr endlich Ruhe! Ich bekomme seit dem 3. November keine Unterstützung mehr. Fritz Gossow, Schulstraße 73.“

„Nun habt Ihr endlich Ruhe...“ Wie aus dem Nachhaherort geht, bezeichnete dieser Verzweifelte mit „Ihr“ diejenigen, die ihm laut Notverordnung die Unterstützung raubten. Sowohl vor Fritz Gossow hat „Ihr“ nun Ruhe. Aber die Millionen

Fritz Gossow werden „Euch“, darauf könnt „Ihr“ Gift nehmen, keine Ruhe lassen.

## Der Tod in der Grube

Zwei Kumpels durch ausströmende Gase vergiftet

Aachen, 6. Oktober. Auf der Grube „Maria Hauptfacht“ bei Mariadorf ereignete sich ein Unglücksfall, dem zwei Bergarbeiter zum Opfer fielen. Die beiden Bergleute waren mit dem Aufstellen eines Bläses beschäftigt, als plötzlich Gase ausströmten. Ehe den beiden Hilfe gebracht werden konnte, hatten sie bereits das Bewußtsein verloren. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Tod war durch Critiken eingetreten.

## Stoßbrigadier



Aus der Jubiläums-AIZ

## Fünf Fabriken in Flammen

Köln, 6. Oktober. In dem Kölner Vorort Schanzen gerieten am Dienstagmorgen fünf Fabriken in Brand. Das Feuer, das kurz nach 6 Uhr ausbrach, hatte trotz aller Bemühungen sämtlicher Feuerwehren und mehrerer Militärabteilungen gegen 10 Uhr bereits die Wollfabrik Batolit, die Strumpfweberei Cotton, die neue, kaum in Betrieb genommene größere Textilfabrik Gebr. Hohenberg, die Spitzenfabrik Herold bis auf die Grundmauern und die chemische Fabrik Union Standard zum größten Teil zerstört.

## Pallenberg's Feldzug beendet

Wien, 6. Oktober. Der bekannte Schauspieler Max Pallenberg, der bekanntlich bei dem Zusammenbruch der holländischen Amstelbank diverse hunderttausende Dollar einbüßte und im ersten Schmerz über den Verlust seiner Millionen einen wütenden Privatkrieg gegen den Kapitalismus androhte, hat bereits zum Rückzug geblasen.

Pallenberg wird also seine angekündigten Vorträge gegen das Finanzkapital im allgemeinen und die Amstelbank im besonderen nicht halten. Und warum wird der tapfere Kämpfer schweigen? Angeblich weil seine Frau Friedl Rafferty dagegen ist. Der

Kohlen, Kartoffeln, Kleidungsstücke zusätzlich zur Gelduntersützung

fordern die Erwerbslosen für sich und ihre Familien Rüstet zu den Länderkongressen werktätiger Frauen!

gegen sind die Gerüchte, wonach Max Pallenberg einen Teil seiner Verluste bei der Amstelbank vom Bankhaus Rothschild zurückerhalten haben soll, — na, eben Gerüchte. Aber Gerüchte von einer merkwürdigen Hartnäckigkeit...



## Lillenthal führt ein Schwingenflugzeug vor

Gustav Lillenthal, der ebenso wie sein tödlich verunglückter Bruder Otto ein Pionier des Fluges ist, mit dem von ihm konstruierten und erbauten Schwingenflugzeug, mit dem er noch heute — als über Achtzigjähriger — an der Vervollkommnung des Segelfluges arbeitet.

## Aufklärung der Leichenfunde bei Helsingfors

# Friedhofswärter als Leichenschänder

Sadistische Leichenverstümmelung — Bereits 40 Gräber polizeilich geöffnet

Helsingfors, 6. Oktober. Eine unerwartet grausame Aufklärung fanden jetzt die geheimnisvollen Leichenfunde in einer Cuesse in der Nähe der finnischen Hauptstadt Helsingfors. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um eine Reihe Verbrechen handelt, die höchstwahrscheinlich der Kirchhofangestellte Saarenniemi angeführt hat. Saarenniemi ist bereits verhaftet, aber noch nicht polizeilich vernommen worden.

Inzwischen sind über 40 Gräber polizeilich geöffnet worden, bei denen man Leichenschändungen der verschiedensten Art festgestellt hat. Bei vielen Leichen fehlen Köpfe, bei anderen Fingerringe der rechten Hand. Da sich auf dem Kirchhof etwa 40 000 Gräber befinden, ist die Aufklärung des Verbrechens äußerst schwierig.

Die Polizei will Beweise dafür in der Hand haben, daß Saarenniemi nachts mit einem Auto gekommene Personen in das Leichenhaus eingelassen hat. Weiter wurden in seiner Schreibstube scharfe Messer und Dinge gefunden, die nichts mit seiner gewöhnlichen Friedhofarbeit zu tun haben. Der polizeilichen Untersuchung wohnen zahlreiche Helsingfors' Einwohner bei, deren verstorbene Angehörige auch in dem Leichenhaus, das Saarenniemi unterstand, gelegen haben. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich möglicherweise bei Saarenniemi um einen Sadisten handelt.

## Weiß von nichts, mein Name ist Hase ...

600 Kisten Alkohol beim USA-Minister beschlagnahmt

New York, 6. Oktober. Auf dem Landstich des amerikanischen Marineministers Adams, in der Nähe von Boston, beschlagnahmte die Polizei 600 Kisten mit alkoholischen Getränken im Werte von über 200 000 Mark.

Der Marineminister, der am Montag zusammen mit Präsident Hoover einem Baseballspiel als Zuschauer beizuwohnen erklärte, daß die Alkoholmengen ihm nicht gehören und daß er von ihrem Vorhandensein auf seinem Landsitz nichts wisse. „Raus mit dem Alkohol!“ Ein Minister wird doch nicht gegen das heilige Gesetz der Prohibition verstoßen! Gewiß waren da wieder Kommunisten am Werk, um Minister Adams einen teuflischen Streich zu spielen.

## Selbstmordversuch in einem Pariser Theater

Während der öffentlichen Generalprobe des Theaterstücks „Le Général Boulanger“ ereignete sich am Montag

abend in Paris ein tragischer Zwischenfall. Während der Sterbeszene der Madame de Bonnemain erhob sich im Zuschauerraum plötzlich der Schriftsteller Alexandre Dreyfus und rief in den Saal hinein, daß er sterben werde, da ihn der Ministerfasser des Stückes, Mortier, ruiniert habe. Mit diesen Worten schloß sich Dreyfus eine Kugel in den Leib. Das Spiel wurde sofort unterbrochen und im Publikum entstand eine begeisterte Erregung.

## Im Sumpf kapitalistischer Zersetzung

# Mord um eine Riesenerbschaft

Rauschgift- und Sauforgien auf Schloß Wartenberg

Wien, 6. Oktober. Unter geheimnisvollen Umständen verstarb vor einigen Tagen der Land- und Industriemagnat Drafsche auf Schloß Wartenberg, einer der reichsten Männer Oesterreichs. Die Ärzte erklärten zwar Herzschlag als Todesursache, der als Folge eines übermäßigen Genusses von verbotenen Rauschgiften eingetreten sein soll. Unter der Bevölkerung erhält sich aber hartnäckig das Gerücht, daß der Schloßbesitzer von seinem Vermordesten worden sein soll. Bildstein wurde bereits in Haft genommen.

Der Verwalter Bildstein war vor sechs Jahren auf das Schloß Wartenberg gekommen und hatte es verstanden, sich einen fast unbeschränkten Einfluß auf Drafsche zu verschaffen. Er war früher Handlungsreisender und ist niemals Offizier gewesen, als der er sich ausgab. Der Multimillionär fand an dem damals 20jährigen jungen Mann Gefallen und lud ihn auf sein Schloß ein. Dieser verstand es, sich in kurzer Zeit zum Herrn und Gebieter über die gesamten geschäftlichen Angelegenheiten Drafsches aufzumachen. Wie man sagt, bestanden zwischen Drafsche und Bildstein homosexuelle Beziehungen; auch verschaffte Bildstein dem Schloßbesitzer die Rauschgifte, ohne die dieser mit zunehmendem Alter nicht mehr existieren konnte.

Drafsche war ein lehrer harter Trinker. Nacht für Nacht genoss er große Mengen von Sekt und Wein, vor allem aber harte Spirituosen, wie Whisky, Absinth und Kornbrand. Auf seine Anregung eröffnete Bildstein in einem für diesen Zweck angekauften Bauernhause, das luxuriös ausgestattet wurde, eine Trinkstube, zu der auch Sommergäste

und Einwohner des Ortes Hohenstein Zutritt hatten. Für diese „Almhäuser“ wurde zeitweise sogar eine Kapelle aus Wien bestellt. Später wurde sie wieder geschlossen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß Bildstein unter einem Vorwand verhaftet wurde, von einem Barbesucher, dem Arzt Dr. Frid, Gelder zu erstatten.

Der Gutsbesitzer Drafsche hinterließ ein Vermögen, das auf viele Millionen Schilling geschätzt wird. Mehr als ein Drittel dieses Vermögens soll Drafsche in seinem Testament dem Bildstein vermacht haben. In den letzten Wochen war es jedoch wiederholt zu Zerwürfnissen zwischen Drafsche und Bildstein gekommen. Drafsche wurde insbesondere von seiner von ihm getrennt lebenden Frau mehrmals veranlaßt, sein Testament zu ändern und Bildstein zu enterben. Er soll dies auch zugesagt haben. Bildstein verstand es zwar, Drafsche an der Ausführung dieses Testaments dadurch zu hindern, daß er ihm die Rauschgifte entzog, worauf Drafsche immer wieder zu Kreuze zog. Da er aber befürchten mußte, daß seine Macht über Drafsche eines Tages doch zusammenbrechen könnte, ist es durchaus möglich, daß er es für geraten hielt, Drafsche durch Verabreichung einer „übergroßen“ Dosis von Rauschgiften „rechtzeitig“ aus der Welt zu schaffen.

Alles in allem ein Kapitel aus jener „großen Welt“ der obersten Zehntausend, die sich für geboren und auserwählt halten, dem „gemeinen Volke“ die Religion zu erhalten und Moral zu predigen...

Verantwortlich: Bildstein Wartenberg, Wien.





## Berücksichtigung in der Textilindustrie

Die Lage in der ostfälischen Textilindustrie hat sich weiterhin verschärft. Infolge der Inflation in England sind die gesamten Aufträge aus England zurückgegangen. Für die bereits getätigten Aufträge wird kein Geld geliefert, so daß zu großen Entlassungen gezwungen werden mußte. So hat zum Beispiel die Firma Friele, A.G., Ritzkau, am 26. September 1931 190 Mann entlassen und am 3. Oktober folgen weitere 250 Mann. Auch die Firma Thomas, A.G., hat ihre Belegschaft stark vermindert. Es erfolgten etwa über 100 Entlassungen. Weitere werden noch folgen. Eine Anzahl kleinere Betriebe sind ebenfalls in Schwierigkeiten geraten. Es ist noch nicht abzusehen, wie weit sich die Krise der Textilindustrie entwickeln wird, jedoch ist zu erwarten, daß einige Zwischenindustrien ebenfalls davon getroffen werden.

### „Zwei Krawatten“

Komodie. „Zwei Krawatten“. Die platte Bahier war die treibende Seele der Zivilisation von ihrem ersten Tage bis heute. Reichtum und abermaliges Reichtum, und zum dritten Male Reichtum, Reichtum nicht der Gesellschaft, sondern dieses einzelnen lumpigen Individuums, ihr einzig entscheidendes Ziel. Was Engels mit diesen Worten feststellt, sucht der bürgerliche Dichter Georg Kaiser auf der Bühne darzustellen. Weil er ein bürgerlicher Dichter ist, scheitert er damit an inneren Widersprüchen, die für ihn unlösbar sind. Der Umstand, daß er Dichter in der Verfallszeit der bürgerlichen Gesellschaft ist, bestimmt die Formen, worin sein Versuch scheitert: Sinnlosigkeit der Vorgänge, die bis zur Abberaubtheit im Verknüpfen abflutet. Ein- und Zufälle geht. Soweit eine Bedeutung zu erkennen ist, soll die Macht der „reinen Liebe“ über die Gewalt des Geldes liegen. Daß die wirkliche Auflösung des Gegensatzes von individueller Liebe und Geldmacht, d. h. also gesellschaftlichen Verhältnissen, erst und nur in der klassenlosen Gesellschaft möglich wird, ist dem Autor verschlossen. In seinem Stück kapitalisiert denn auch die Liebe zugleich selbst vor dem Mammon, indem sie als einzig möglichen Trumpf die Millionen zum förmlichen Kauf des Geliebten verwenden will, die ihr der Dichter nach einigen kindlichen Halsstich-Auftritten als Erbschaft begehrt. Die sentimentale Geschichte wird von Szenen getragen, in denen die Ober- und Unterwelt als Zustände nebeneinander untereinander auf der Drehbühne erscheinen, wie sich der kleine Marx die Klassenscheidung vorstellt. Es fehlt nicht an einigen halbradikal verhaltenen gesellschaftlichen Zuständen, teilweise in Form von Chansons, aber die passive Resignation eines Liebes wie des „Auch ich wollte einmal“ entspricht heute weniger als je dem Bewußtsein des Proletariats, das sich zum letzten entscheidenden Kampf sammelt.

Trotzdem sind einige Chansons im Stück, die mit der Musik von Mischa Spolianski über den Rahmen des Stüdes hinaus von Wert sind, so etwa der Song: „Man muß es nur erlernen können, dann frigt die Menschheit alles.“ Und Frick Fischer serviert diese Revue auch hervorragend. Er holt aus einer Bühne heraus, was nur möglich ist. Auf der dreifachen Drehbühne jagt ein Bild das andere. G. Schumann schuf dazu mit den einfachsten Mitteln überzeugende Bühnenbilder. Frick Fischer spielt den Kellner, den der Krawattentausch zu einem „Herren“ macht und der durch den umgekehrten Wunsch wieder zu einem armen Kellner wird, überaus einfach und überzeugend. Hervorragend wieder Lore Schubert, besonders wenn sie ihre Chansons singt. Sehr sympathisch und echt Ellen Frank als die arme Trude, die hier gewissermaßen in der Jagd nach dem Geld das „Menschliche“ verlorren soll.

Eine wunderbare Karikatur der moralbelehrenden Senator von Walter Tark. Ausgesprochen Eduard Bent, der wie meist seine komischen Rollen zu einer kleinen menschlichen Tragödie werden läßt. — Die musikalische Leitung hatte Paul Kron, der am Flügel mit seinem Dichter die Musik von Spolianski (gegen die seine Musik zu wie werde ich reich und glücklich) faszinos voll glänzend spielte. Nicht wenig trugen seine Jazzsänger dazu bei, die ganz ausgezeichnet klangen. Außerdem wirkte noch eine Gruppe von Wiganhülern unter der Leitung von Hans Metz und das Tanzpaar Gutmann mit. Unter der Leitung von Frick Fischer und Otto Stoedel (Schauspielregie) funktionierte dieser komplizierte Apparat hervorragend und dank der interessanten Inszenierung wurde die Aufführung zu einem großen Erfolg. Aber Theater sollte unserer Meinung nach mehr sein als ein Brillantfeuerwerk vor Regieeinfallen. Das Theater und damit auch eine schöpferische Regie sollten im Dienste einer Idee stehen, aber Regie darf nicht Selbstzweck werden.

### „Prinz Methusalem“

Staatstheater ... 17 Mit der Aufführung der Operette „Prinz Methusalem“ von Johann Strauß, für die beide Staatstheater gemeinsam verantwortlich zeichnen (in erster Linie allerdings die Oper!), haben die staatlich subventionierten Theater so ziemlich das tiefste Niveau erreicht, das man sich denken kann. Eine Operette, die so alt wie Methusalem ist (letzte Aufführung in Dresden vor etwa 50 Jahren), wird wieder ausgegraben und mit Hilfe der labelhaften künstlerischen Kräfte und technischen Mittel der Staatstheater „zu neuem Leben erweckt“. Und wenn Bonta, Stella David und Rainier noch so überwältigend komisch ihre Schlager singen und Maria Elzner noch so schön singt und ebenso nett spielt und wenn Leute wie Walter Liedtke einen ganzen Abend auf der Bühne als Statisten herumstehen, so kann man eine solche Aufführung immer noch nicht rechtfertigen, im Gegenteil. Diese Aufführung ist die überzeugendste Illustration zu dem Ausdruck Vermiss, daß der Künstler im Kapitalismus zur geistigen und künstlerischen Prostitution gezwungen wird. Das ist der „Individualismus“, der vor dem „mechanisierten Moskauer Kollektivismus“ und dem „barbarischen Kulturholismus“ geschützt werden muß! Ein nach einem höheren Beamten auslehnender Herr im Publikum schwärzte etwas von einer „Renaissance“, die vor drei Jahren noch nicht möglich gewesen wäre. Bis zu einer solchen „Renaissance“ hat es der Kapitalismus auf kulturellem Gebiet in den letzten drei Jahren gebracht. Wahrscheinlich ein Riesenschritt zur — Barbarei! — Hoffentlich kommt bei einem solchen Dred nicht nur dem Publikum, sondern auch den mißbrauchten Schauspielern der Elst und die Erkenntnis, daß nur der Sieg des für den so verhassten „Kulturholismus“ kämpfenden revolutionären Proletariats eine wirkliche Kultur bringen kann. Voraussetzung dafür ist aber: Kitzlampen werden!

Das 1. Volksgesundheits „Harmonie“ veranstaltete anlässlich seines 15jährigen Bestehens ein Wandolinenzert im Vereinshaus. Das Programm brachte nur tantumfreie Stücke, da das Orchester den erhöhten Forderungen der „Gema“ (Gesellschaft zur Bewertung musikalischer Aufführungsrechte) nicht nachkommen konnte. Trotzdem also neuere Werke fehlten, hatte das Orchester ein abwechslungsreiches, anregendes Programm zusammengestellt. Zuerst spielte die Kinderabteilung unter Leitung von Karl Ritter. Schade, daß die Leitung für das kindliche Gemüt nur Stücke wie „In trauter Abendstunde“ zuträglich zu halten scheint. Die Kinder hätten bestimmt mit demselben Eifer und derselben Hingabe etwas tendenziöser Musik gespielt. Die Darbietungen des Gesangschores (Leitung Günther Bonde) und des Sanjo-Chores (Leitung Karl Valsche) zeigten eine etwas eher zu bejahnende Linie. Am interessantesten (und am bestfälligen aufgenommen!) war eine Komposition des Dresdners Richard Kohl, die (nicht ganz zutreffend) „Jugendstraum“ betitelt war. Diese Musik hatte etwas von dem aufstrebenden Rhythmus in sich, den uns die Kuller in ihren grobkörnigen Filmkopierungen zeigten. Der ungeheure Erfolg dieses Werkes war eine eindeutige Antwort an den Vorsitzenden, der sich vorher halb und halb wegen dieser Tendenzmusik entschuldigte. Hoffentlich wird das 1. Volksgesundheits „Harmonie“ bei seinem nächsten Jubiläum bei der Aufführung eines Werkes wie das von Richard Kohl sich nicht wegen zu viel, sondern wegen zu wenig Tendenz (d. h. proletarischer Kampfbild) entschuldigen.

# 3 Schlager 3 Hüte

Verkauf im Erdgeschoss



**Serie I**  
Wollfilz, glatt oder geraut,  
Flachrand oder Filzbride, in vielen  
Farben  
Schlagerpreis  
**2<sup>90</sup>**

**Serie II**  
Strapazierfähiger Wollfilz  
glatt oder geraut, Formen wie Abbildungen,  
neue Herbstfarben.....Schlagerpreis  
**3<sup>90</sup>**

**Serie III**  
Reiner Haarfilz  
in den abgebildeten 3 Formen, großes Sortiment,  
eine besondere Leistung....Schlagerpreis  
**5<sup>90</sup>**

# THEATER



OSTEN ZIGARETTE

## STADTTHEATER MEISSEN

Spielzeit vom 1. Oktober 1931 bis 30. April 1932  
Operette • Schauspiel • Oper

Theater-Kasse täglich von 10-11 Uhr und 16 Uhr bis Vorstellungsbeginn  
Keine Vorverkaufsbücherei! Sonntags: Nachmittags Freie Vorstellungen  
Stammplatz 25%, Ermäßigung und Umtauschrecht • Telefon 2374

Werdet Leser der Arbeiterstimme

### Gute Kernseite!

200 Gramm Riegel 12 Pf.  
500 Gramm Riegel 30 Pf.  
1000 Gramm Riegel 65 Pf.  
Lavendelseife } Großes  
Fichrennadel } Stück  
Balselseife } nur  
Köln-Wasser. } 20 Pf.

7% Rückvergütung!  
H. Köper, Freital 2

### Hesse,

Schellstr. 12 a. l. - IV. Et.

### Reizsachen

Reparatur, Neubeitl.,  
erstklassig, schnell, bill.  
Maaz, Reibfelder Str. 21

### Be Einkäufen

sucht die Hausfrau in  
dem Inseratenteil der  
Arbeiterstimme und

### bevorzugt

die preiswerten An-  
gebote in derselben  
und kauft grundsätz-  
lich nur bei

### den Inserenten

Nur in unserem Warenhaus  
Große Zwingerstraße 12-14

## Die Einheitsschürze

aus einem indanthrenfarbenen  
gezwirnten Schürzenstoff

### Dauerhaft und ... billig

Jumperschürzen normale Weiten, 2,35 und 1,95	extraweit .....	2,95
Wickelschürzen ohne Ärmel, Größe 42-48, 3,50	mit Ärmel, Größe 42-48 .....	4,75
Knabenschürzen Größe 40 .....	Mädchenschürzen Größe 45 .....	0,95
		1,60

KONSUMVEREIN  
**VORWÄRTS**

Abgabe nur an Mitglieder

**STARKE'S KURBAD** nur DRESDEN-N. 6, Bautzner Straße 31 I. Ruf Nr. 51502  
Persönl. Leitung! Geprüft Personal! Anerk. eine führende Anstalt am Platze! Besucht die Privatkurbäder! An all. Krankenkass. zugelassen